

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 21

Artikel: Polen : kommt die Kirchenverfolgung?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polen: Kommt die Kirchenverfolgung?

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Lech Walesa ist in einer Zeit gekommen, da in Polen die Repression wieder zunimmt. Die Aufrufe vom Papst und vom polnischen Episkopat nach Zusammenarbeit, Versöhnung und Frieden in Polen sind wirkungslos geblieben. Das Regime will die Andersdenkenden zum Verstummen bringen. Gegen deren Exponenten und Organisationen schlägt es zu. Aber das kann es nicht konsequent tun, wenn es die stärkste «alternative» Organisation stehen lässt, nämlich die katholische Kirche.

Wie unverhohlen stalinistisch man die Abschreckungsmethode gegenüber Gesinnungstätern handhabt, zeigt die öffentliche Ankündigung von Hochverratsprozessen gegen Mitglieder von KOR und Solidarnosc. Beide Verfahren gegen die angeklagten Zivilpersonen werden übrigens vor Militärgerichten geführt; wie abgeschafft ist da der Kriegszustand?

Das Kriegsgericht

Vor die Schranken der Militärjustiz kommen Jacek Kuron, Adam Michnik und Mitangeklagte in ihrer Eigenschaft als prominente Vertreter vom KOR (Komitet Obrony Robotnika), dem ehemaligen Komitee für Arbeiterselbstverteidigung. (Es hatte sich übrigens aus freiem Entschluss schon vor zwei Jahren selbst aufgelöst, also noch lange vor dem 13. Dezember 1981, dem Datum des Militärputsches, weil es keinen separaten Klub im Rahmen der Solidarnosc bilden wollte.) Gegen sie hat man eine Anklageschrift verfasst und in ihren Hauptpunkten veröffentlicht: Hochverrat, Zusammenarbeit mit «feindlichen Zentren» im Ausland, Verschwörung gegen den Sozialismus. Diese Tatbestände umschreiben das Verbrechen der betreffenden Intellektuellen, ihre Meinung im In- und Ausland geäußert zu haben.

Eine ähnliche Anklageschrift ist gegen führende Mitglieder der Landeskommision von Solidarnosc fabriziert worden. Auch in ihrem Fall ist von Hochverrat die Rede, ferner von antisozialistischen Umtrieben und von der Gefährdung der Freundschaft mit der Sowjetunion. Das zur Umschreibung der Tätigkeit von Gewerkschaftlern, welche die Interessen der werktätigen Massen vertreten hatten.

Im Unterschied zum militärgerichtlichen Vorgehen in ausgesuchten Fällen hat man gegen Lech

Walesa selbst kein Strafverfahren eingeleitet; auch hat man darauf verzichtet, die zuvor ausgesprochene Drohung mit seiner Verhaftung wahrzumachen.

Band gegen Walesa

Den Vorrang erhielt der Versuch, ihn auf andere Weise fertigzumachen: durch Rufmord.

Am 27. September strahlte das polnische Fernsehen ein gefälschtes Tonband mit angeblichen Telefongesprächen zwischen Lech Walesa und seinem Bruder Stanislaw aus. Es ging um einen Millionenbetrag in Dollar, die Walesa auf einem Konto der Vatikanischen Bank habe. Die Fälschung war plump und hat sich, soweit es um die Wirkung bei der Bevölkerung geht, kontraproduktiv ausgewirkt. Indessen ist sie nicht nur für sich allein zu betrachten, sondern als Anlauf und Alibi zu einer Aktion gegen Walesa selbst.

Die polnische Bevölkerung hat mit Stolz und Genugtuung auf die Nachricht von der Verleihung des Nobelpreises an Walesa reagiert. Hier ist daran zu erinnern, dass das Werden der Gewerkschaft Solidarnosc tatsächlich eine gewaltfreie Aktion war. Vom August 1980 bis zum 13. Dezember 1981 ist in Polen kein einziger Schuss gefallen. Und selbst heute, nachdem Jaruzelskis Panzerkolonnen in dem von ihm ausgerufenen Kriegszustand die Gewerkschaften zermalmt haben, bekundet Walesa seine Bereitschaft zum Dialog und lehnt die Gewaltanwendung auch für Gegengewalt ausdrücklich ab. Er ist der Gegenpol zum Kriegsprinzip. «Es gibt keine Alternative zum Kriegszustand», war die Losung des Regimes.

Diesem Regime ist freilich der militärische Sieg über seine zivilen Feinde geblieben. Die Gewerkschaften sind zerschlagen worden, und man hat als flankierende Massnahme auch die Berufsver-

bände der Schauspieler, Künstler und Schriftsteller verboten. Deren Mitglieder sind zum Teil verhaftet worden, zum andern Teil in die innere oder gar in die äussere Emigration gegangen. Soweit können die Machthaber beruhigt sein; ihre Macht ist nicht bedroht.

Konkretes gegen die Kirche...

Ein Problem bleibt freilich für sie ungelöst. Die katholische Kirche existiert nach wie vor. Sie genießt Ansehen, sie hat ihren volksverbundenen Charakter gewahrt, sie übt eine grosse Anziehungskraft auf die werktätigen Massen aus. Mit andern Worten: Sie hat eben jenen Erfolg, der den sozialistischen Machthabern und Ideologen versagt bleibt, obwohl er ihr spezifischer Anspruch sein müsste.

Das ist ein Zustand, mit dem sich eine kommunistische Partei an der Macht nicht abfinden kann. Und sie tut es auch nicht. Nach dem Papstbesuch von diesem Frühjahr ist das polnische Innenministerium (dem man in Moskau erhebliches Versagen in Sachen Kirche vorwirft) durch eine sowjetische Beratermannschaft aus KGB-Offizieren verstärkt worden, die als Spezialisten zur Religionsbekämpfung ausgebildet sind. Gleichzeitig haben verstärkte Aktivitäten gegen die Kirche eingesetzt.

- Während der Sommerferien wurden fast alle Absolventen von Priesterseminarien, ferner zahlreiche Priester und Ordensfrauen vom Sicherheitsdienst (polnisch SB für Sluzba bezpieczenstwa) einvernommen. Dabei hat man etlichen unter ihnen «Angebote zur Zusammenarbeit» gemacht, das heisst, man wollte sie als Denunzianten, Schnüffler oder Provokateure anwerben. Unter der Hand sind Fälle von Erpressungen und Drohungen bekanntgeworden, einmal auch von physischer Gewaltanwendung.

- Aus Schulen, Betrieben und Bibliotheken sind die Kreuze und Ikonen entfernt worden. In einigen Schulen hat man sogar die Schüler mittels Drohungen («Wenn du weiterstudieren willst, kannst du doch nicht im Aberglauben verharren») gezwungen, das selbst zu besorgen.

- Den ohnehin schon aufgeblasenen Personalbestand der Vierten Abteilung vom Staatssicherheitsdienst, die mit der «Überwachung» der Kirche beauftragt ist, hat man noch zusätzlich vergrößert. Tatsächlich gibt es eine umfangreiche Arbeit zu bewältigen. Man erstellt Listen der religiös aktiven Personen, und man sucht insbesondere die Priester in zwei Kategorien einzuteilen. Einerseits sind Priester mit guten Kontakten zur Jugend und zu oppositionellen Kreisen die potentiellen Kandidaten für Amtsenthebung und gegebenenfalls für Internierung am Tage eines vorausgeplanten Schlages gegen die Kirche. Andererseits wird eine genügende Zahl von gefügigen Priestern benötigt. Vorerst braucht man sie zum erwünschten Beweis, dass die Behörden gewillt sind, mit dem «vernünftigen» Teil des Klerus aufrichtig zusammenzuarbeiten, und später braucht man sie je nachdem auch als aktive oder passive Kollaborateure.

Der sowjetische Wunsch, der für das Regime von General Jaruzelski Befehl zu sein hat, ist die dauerhafte Ausschaltung der Kirche in Polen und

ihre Verdrängung in ein Pseudodasein im Stile des orthodoxen Moskauer Patriarchats.

Dieses Vorhaben, das nach Moskauer Vorstellungen endlich einmal verwirklicht werden sollte, stösst allerdings in Polen selbst auf grosse Schwierigkeiten. Die im Sinne der KPdSU richtige Politik lässt sich leichter vorschreiben als ausführen.

● In Polen hat die Partei bei ihrem Kampf gegen die Kirche alle ihre «natürlichen Verbündeten» verloren; sogar die Freidenker sind zu Beschützern und Schützlingen der Kirche geworden. Der reale Sozialismus wird von Militärs, sicherheitsdienstlichen Sondertruppen und Polizei getragen. Sonst gibt es keine gesellschaftspolitische Bevölkerungsgruppe mehr, die sich mit der Diktatur identifizieren will. Das gilt zum Beispiel auch für

angesehene liberale und freidenkende Personen und Gruppen, die normalerweise der Kirche gegenüber kritisch eingestellt sind, sich aber mit dieser Einstellung nicht an die Seite Jaruzelskis stellen lassen wollen. Die sekulären Kräfte der Intelligenzia stehen heute zur Kirche, weil diese die real bestehende Alternative zum Regime ist.

● Die Partei muss die Religion auch in ihren eigenen Reihen bekämpfen. Die Mehrzahl der Genossen ist der PVAP ohnehin nicht aus ideologischer Überzeugung beigetreten, sondern wegen materiellen Interessen. Man schätzt, dass gut zwei Drittel der Mitglieder an Gott glauben (die andern glauben an die Macht, und an den Marxismus glaubt niemand).

Die Partei ist gewillt, gegen die Religiosität ihrer Mitglieder zu kämpfen, aber sie kann es nur mit

disziplinarischen Massnahmen anhand von äusserlichen Kriterien tun. In diesem Sinn hat sie «Massnahmen» angekündigt, insbesondere den Ausschluss von Mitgliedern, die an Gottesdiensten oder kirchlichen Feiern «aktiv teilnehmen». (Mit der interpretierbaren Wendung der «aktiven» Teilnahme zeigt die Partei, dass sie sich der Sache nicht so sicher ist, wie sie tut.)

Für das Oktoberplenum des Zentralkomitees ist das Thema «Die Stärkung der marxistisch-leninistischen Identität der Partei und des Sozialismus» als wichtigstes Traktandum angekündigt worden. Beim Prozess der ideologischen Restauration gibt es noch andere als nur religiöse Ausschlussgründe; auf jeden Fall will und muss die Partei ganz einfach ihre Reihen schliessen, auch wenn diese dabei kürzer werden.

Die wichtigsten Feindbilder der PVAP sind nach wie vor die Arbeiterbewegung der Solidarnosc und die katholische Kirche. Die Abrechnung mit der Solidarnosc ist schon in der Endphase, die Abrechnung mit der Kirche ist in den Anfängen.

*

Was sagen die Polen zu diesen Aussichten? Sie sagen, dass das Christentum schon die Naziverfolgung überlebt habe. Man zitiert wieder das, was man nach dem Putsch vom Polentum überhaupt gesagt hatte: «Przeżyliśmy glowki trupie, przeżyjemy glowki glupie.» Das heisst: Haben wir die Totenköpfe (der deutschen SS) überlebt, so überleben wir auch die Dummköpfe. *ddm*

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

SÜDOSTASIEN aktuell

HERAUSGEGEBEN VOM INSTITUT FÜR ASIENKUNDE UND DER DOKUMENTATIONSLEITSTELLE ASIEN HAMBURG

*Keiner hat mehr
Zeit zum Lesen!*

Hier ist eine neue Zeitschrift!

BEGRÜNDUNG: WIR LESEN FÜR SIE, WIR WERTEN EINE FÜLLE VON MATERIALIEN AUS UND ANALYSIEREN DIE FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND MEDIEN WICHTIGSTEN ENTWICKLUNGEN.

DAS ERGEBNIS IST PREISWERT:

JAHRESABONNEMENT (6 Hefte einschl. Index) DM 60,00 plus Versandkosten

SÜDOSTASIEN AKTUELL – EINE NEUE ZEITSCHRIFT DES INSTITUTS FÜR ASIENKUNDE

Südostasien, d.h. die ASEAN-Länder einerseits und die Länder Indochinas andererseits, hat in den letzten Jahren wirtschaftlich und politisch mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Wenn man heute von den wirtschaftlichen Wachstumsregionen der Erde spricht, so gehören die ASEAN-Länder in die vorderste Gruppe. Als regionale Spannungszone mit weltpolitischen Ausstrahlungen sind die Entwicklungen in Vietnam, Kambodscha und Laos von weittragender Bedeutung.

Um den Mangel an Informationen über diese Vielzahl von Ländern mit politisch und wirtschaftlich sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in den Griff zu bekommen und für Interessierte in Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft leicht abfragbar zu machen, haben wir das bewährte inhaltliche Konzept von 'CHINA aktuell' auf diese Region übertragen.

Wir informieren Sie im jeweiligen Berichtszeitraum über zusammenhängende Ereignisse in Südostasien allgemein, den ASEAN-Ländern und das Verhältnis ASEANs zu Japan. Dann folgen Länderinformationen über Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, die Philippinen, Birma und Brunei sowie ein zusammenhängender Informationsteil für Indochina.

BITTE, FORDERN SIE EIN PROBEHEFT AN.

Die Zeitschrift ist zu beziehen über das Institut für Asienkunde Rothenbaumchaussee 32 D 2000 Hamburg 13 Telefon (040) 44 30 01



City Bank-Anlageplus

4 1/2% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dezember 1983

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
- Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
- Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich